**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 112 (1970)

**Heft:** 7

**Rubrik:** Referate

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Diskussion

Von den bisher chromosomal untersuchten Gattungen der Familie Colobidae: Presbytis, Nasalis und Colobus, gleicht der Karyotyp von Pygathrix nemaeus noch am ehesten der Gattung Colobus, obschon zumindest die Geschlechtschromosomen deutliche morphologische Unterschiede zeigen (Bender and Chu; Chiarelli; Kuhn).

### Literatur

Bender M.A. and Chu E.H.Y.: The chromosomes of primates. In: Evolutionary and Genetic Biology of Primates. J.Buettner-Janusch, ed. New York: Academic Press, 1963. – Chiarelli B.: Some new data on the chromosomes of Catarrhina. Experientia *18*, 405 (1962). – Kuhn H.J.: Zur Systematik der Cercopithecidae. In: Progress in Primatology. D.Starck, R.Schneider and H.J.Kuhn, eds. Stuttgart: Gustav Fischer Verlag, 1967.

Anschrift der Verfasser: Zoologischer Garten Basel, 4000 Basel, Schweiz

# REFERATE

**Carpalläsionen beim Rennpferd.** Von L.H. Larsen und R.T. Dixon, Australian Veterinary Journal *46*, 2, 33 (1970).

Beim Rennpferd spielt besonders bei Zweijährigen die Beschädigung des Carpalgelenkes eine große und zunehmende Rolle. Die Läsionen sind von recht komplexer Natur, und es ist wichtig, sie so früh als möglich genau zu erkennen, um die richtige Therapie und optimalen Erfolg derselben zu erreichen. Die Läsion kann durch Sturz oder Unfall von außen oder durch Überstrecken im Training oder Rennen zustande kommen, wobei vielfach disponierende Faktoren und Fehler in der Ernährung eine wesentliche Rolle spielen, namentlich wenn das Pferd überforciert wird.

In den Jahren 1962–1968 haben die Verfasser 947 Pferde klinisch und radiographisch auf Lahmheit untersucht und fanden bei 153 Carpalbeschädigungen. Die Untersuchung muß sehr sorgfältig erfolgen, am belasteten, entlasteten und abgebogenen Carpalgelenk. Zur Palpation gehören auch die Rotation und das maximale Abbiegen unter Vorbeiführen des Hufes einmal lateral, einmal medial vom Ellbogen. Jeder Carpus, der geschwollen war oder Schmerzreaktion zeigte, wurde röntgenologisch untersucht, wobei in jedem Fall 3 Aufnahmen, bei fraglichem Resultat 5, in verschiedenen Richtungen genommen wurden. Die Verfasser teilen die Läsionen in 6 Arten ein.

Akute Läsion mit Wunde, Kontusion oder Hämatom: Die Wunde kann durch Stacheldraht entstanden sein mit Lappenbildung; meistens ist die Basis unten; wenn sie kürzer ist als der Lappen, sollte dieser reseziert werden; Nahtversuche sind in solchen Fällen nie gelungen. Lineare Rißwunden können genäht werden und primär heilen, wenn sie sorgfältig verbunden werden. Die Wundschwellung kann durch Verband mit elastischer Bandage beschränkt werden, der 5 bis 7 Tage liegenbleiben kann, wenn keine Komplikation eintritt, unter Penicillin- und Streptomyzinschirm

während 5 Tagen. Sturzwunden sind meistens stark verschmutzt und sollen 5 Minuten in 1,5-bis 2%iger Salzlösung gebadet, dann mit einer antibiotika- und paraffinhaltigen Salbe verbunden werden. Der Verband muß täglich erneuert werden, so daß Schmutz, Haare und Demarkationsmaterial in 3 bis 4 Tagen weggehen. Die Entwicklung von Granulationsgewebe muß sorgfältig überwacht werden, unter Verwendung von bakteriostatischen Mitteln. Wenn möglich, ist die Hängegurte wertvoll, um starke Abbiegung des Carpus zu vermeiden. Das Hämatom kann durch Punktion entleert werden, füllt sich aber ohne weitere Maßnahme meist wieder in einem Tag. Es wird eine Mischung von 2 ml Natriummorrhuat mit 2% Lignocain und 50 mg Tetracyclin angegeben, die rasche Verklebung ohne Verdickung ergeben soll. Ein sorgfältiger Druckverband verhindert weiterhin neue Füllung.

Bei akuter Distorsion muß auf jeden Fall röntgenologisch untersucht werden, um die Fraktur auszuschließen. Im frischen Fall kann eine Packung mit zerschlagenem Eis für 15 Minuten gute Dienste leisten, als Dauerbehandlung 1- bis 2%ige lauwarme Lösung von Magnesiumsulfat in einem Verband. Parenteral können Corticosteroide oder Phenylbutazon anfänglich gute Dienste leisten, die ersteren aber nicht intraartikulär. Das Pferd darf meistens 1 Monat nicht gearbeitet werden, zu frühe Bewegungsleistung kann Kalkablagerungen verursachen.

Arthritis serosa: Die Gelenkkapsel ist ausgeweitet, und Abbiegung verursacht Schmerz. Auch hier sind Röntgenaufnahmen wichtig, um Knochenläsionen auszuschließen. Das Pferd muß sofort ruhiggestellt und das Carpalgelenk bandagiert werden. Wertvoll ist die tägliche Applikation von 2 bis 4 g Phenylbutazon während 3 bis 4 Wochen. Wo dies möglich ist, kann die Bestrahlung mit 1000 rad Gammastrahlen nützlich sein. Das Pferd muß während 12 Wochen ruhiggestellt und dann wieder untersucht werden. Vielfach wurde schon Corticosteroid intraartikulär appliziert, was von guter Wirkung sein kann, aber eine spätere operative Behandlung ungünstig beeinflußt.

Arthritis mit Knochen- und Knorpeldegeneration, ferner Kalkablagerung sind häufig die Folge unbehandelter seröser Arthritis oder Chip-Fraktur. Die Schwellung des Gelenkes kann dabei gering sein oder nur nach Gebrauch auftreten. Die Veränderungen können durch sorgfältige Palpation und Abbiegen vermutet, aber nur mit Röntgen genau festgestellt werden. Wenn die Osteophyten klein sind und nicht an den Gelenkrändern haften, kann Gammabestrahlung und Anwendung von 1 bis 2g Phenylbutazon 2mal täglich während 3 Wochen genügend wirken. Wenn die Osteophyten an den Gelenkrändern sitzen, ist chirurgische Entfernung empfehlenswert.

Kleine Frakturen, dorsal, entstehen durch Überstrecken im Training oder Rennen. Sie machen vielfach plötzliche erhebliche Lahmheit, in andern Fällen aber wenig, so daß nicht immer Verdacht darauf entsteht. Sie können mit Sicherheit nur durch sorgfältige Röntgenuntersuchung nachgewiesen werden. Für die Behandlung ist die Unterscheidung in Chip- und dickere Frakturstücke zweckmäßig. Wichtig ist in beiden Fällen, daß zunächst die akuten Entzündungserscheinungen gedämpft werden, aber nicht mit Corticosteroid intraartikulär, um die Abheilung nach operativer Behandlung nicht zu behindern. Die Operation erfolgt am besten wenige Tage nach der Entstehung. Der Schnitt wird in der Längsrichtung der Gliedmaße dorsal, medial oder lateral von den Strecksehnenscheiden angelegt, möglichst genau über dem Frakturstück. Das Gelenk muß sehr sorgfältig eröffnet werden, unter guter Blutstillung. Die Gelenkkapsel wird zweckmäßig am Rand etwas gelöst, um einen besseren Einblick zu bekommen. Die Gliedmaße muß so ausgebunden sein, daß der Operateur das Gelenk etwas abbiegen und strecken lassen kann. Die Knochen müssen sorgfältig auf Frakturlinien abgesucht werden, da diese nicht immer ohne weiteres sichtbar sind. Ein loses Chip-Stück wird extrahiert, kann auch an der Gelenkkapsel anhaften und muß dort gelöst werden. Scharfe Kanten am lädierten Knochen und neugebildetes Bindegewebe oder Kalkablagerungen müssen abgekratzt oder abgemeißelt werden.

Entgegen der früheren Meinung soll auch veränderter Knorpel entfernt werden, bis normal blutendes Gewebe zum Vorschein kommt. Ein größeres Bruchstück wird besser mit einer Schraube wieder befestigt, nach eventueller Lösung von der Gelenkkapsel und Vorbohren eines Loches für die Schraube, so daß deren Kopf versenkt werden kann. Das Bohrloch muß so weit sein wie die Schraubenspindel dick, so daß sich nur das Gewinde einbohrt. Gelenkkapsel und Subcutis werden einzeln mit Chromcatgut Nr. 0 verschlossen, wobei darauf zu achten ist, daß die Ligatur nicht zu tief in der Kapsel liegt. Sorgfältiger Verband und Antibiotikaschirm für 3 Tage begünstigen die Heilung. Der erste Verband kann liegen bleiben, gefolgt von Bandagen für 2 oder 3 Wochen. Nach der Operation sollen sogleich Röntgenaufnahmen genommen werden und 14 Tage später noch einmal. Die meisten Tiere belasten das Gelenk in den Tagen nach der Operation bereits etwas, sonst kann eine Kur mit Phenylbutazon, während 3 bis 5 Tagen 3 bis 4g, Besserung ergeben. Bei allen Tieren, bei denen Verdacht auf Affektion der Strahlbeingegend besteht, ist ein Beschlag mit erhöhten Ruten zweckmäßig. *A. Leuthold*, Bern

# BERICHT

## Bericht über die Tätigkeit der Veterinär-Medizinischen Fakultät der Universität Zürich 1969/70

### I. Fakultät

#### *1. Lehrkörper*

Die Dozentenschaft umfaßte 1969/70 8 Ordinarii, 3 Extraordinarii, 3 Honorarprofessoren, 2 Assistenzprofessoren, 5 Privatdozenten (davon 2 Titularprofessoren) und 15 Lehrbeauftragte.

Herr Titularprofessor Dr. Hans Höfliger trat auf Ende des Sommersemesters 1969 in den Ruhestand. In Anerkennung seiner langjährigen erfolgreichen Tätigkeit als Privatdozent auf dem Gebiete der mikroskopischen Anatomie beschloß der Regierungsrat, ihm die Weiterführung des Professorentitels zu gestatten.

Auf den 16. April 1969 wurde als Assistenzprofessor für Fortpflanzungsbiologie gewählt: Herr PD Dr. Konrad Zerobin. Der Tätigkeitsbereich der Fortpflanzungsbiologie hat in den letzten Jahren an Bedeutung und Umfang so stark zugenommen, daß es sich rechtfertigte, für die Bearbeitung der gesamten Forschungsgebiete der Fortpflanzung eine besondere Abteilung als Bestandteil des Veterinär-physiologischen Institutes zu schaffen und für deren Leitung eine Assistenzprofessur einzusetzen.

Auf Beginn des Wintersemesters 1969/70 erhielt Herr Dr. med. vet. Walter F. Rehm, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Fa. Hoffmann-La Roche & Co. AG, Basel, Abteilung für Vitamin- und Ernährungsforschung, die Venia legendi für das Gebiet der Veterinär-Physiologie mit besonderer Berücksichtigung der Vitamine. Das Thema seiner Habilitationsschrift lautet: «Untersuchungen über den Einsatz von Digitalrechnern bei der Auswertung von Versuchen zur Regulierung pathophysiologischer Vorgänge in der tierärztlichen Praxis ».

Ferner erhalten auf Beginn des Sommersemesters 1970 die Venia legendi: